

**ANHANG: DIE WÜRZBURGER „REICHSFREIHEITSURKUNDE“
VON 1397 (mit Abb. 9)**

1397, Oktober 13

Nürnberg

Überlieferung: StadA Würzburg, Urkunden 4487 (ehemals Sammlungen des HV von Unterfranken und Aschaffenburg 662) (A)

Pergament, links durch Blattverlust (Beschnitt?) unvollständig; ohne Archivsignatur und Rückenaufschrift. Rückseitig Stempel „HV“ und (mit Tinte) Zählung „662“ sowie alte, stark verblaßte Aufschrift „1429“. Es fehlen ein Siegeleinschnitt und Spuren einer eventuellen rückwärtigen Befestigung des Siegels; keine Spuren einer Plica. Maße: 26,8 x 33,6 cm.

Drucke: Franz Xaver Wegele, Fürstbischof Gerhard und der Städtekrieg im Hochstift Würzburg, Nördlingen 1861, Beilage Nr. II, S. 55–57. – RTA unter König Wenzel. Zweite Abtheilung 1388–1397, hg. von Julius Weizsäcker, München 1874, Nr. 308, S. 493 f. (danach die in Klammern beigefügten Ergänzungen des verlorenen Textes).

Regesten: Friedrich Wilhelm Contzen, Die Sammlungen des historischen Vereins zu Würzburg, Würzburg 1856, S. 324 f., Nr. 109. – MB 44, München 1883, Nr. 232, S. 475 f. – Würzburger Urkundenregesten vor dem Jahre 1400, eingeleitet und bearbeitet von Wilhelm Engel, Würzburg 1958 (Sonderveröffentlichung der Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. Würzburg), Nr. 288, S. 189 f.; S. 190, Anm. 1: „im Jahre 1940 vom ehem. Hist. Ver. f. Ufr. an das Stadtarchiv verkauft“. – Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen Königs- und Hofgerichts bis 1451, hg. von Bernd Diestelkamp, Bd. 14: Die Zeit Wenzels 1397–1400, bearb. von Ute Rödel, Köln u. a. 2004 (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im alten Reich. Sonderreihe), Nr. 75, S. 64–66.

König Wenzel beurkundet, daß Bischof Gerhard von Würzburg ohne seine und des Reiches Zustimmung, Wissen und Willen an seinen Burgen, Märkten, Dörfern, Renten, Gülten und Nutzen hat derart viel verändern und verkommen lassen, entfremdet und versetzt hat, daß ihm und dem Reich großer Schaden an Lehen, Diensten und Nutzen, die ihm vom Bistum zustehen, entstanden ist. Der Bischof hat demnach das Hochstift und die Städte schwer geschädigt und angegriffen und tut dies weiterhin, obgleich der König ihn aufgefordert hatte, mit den Städten Frieden zu halten. Der König wollte sich der Angelegenheit annehmen und die Parteien nach Rat der Fürsten, Edlen und Getreuen des Reiches mit Minne oder Recht derart einigen, daß jede Seite bei ihren Rechten und Gnaden hätte bleiben können, wie dies recht und billig sei. Der Bischof jedoch wollte dem nicht Folge leisten; daran hat der König gemerkt (wie ihm auch bestätigt wurde), daß der Bischof seiner selbst nicht mächtig sei, wodurch das Hochstift schwer bedrückt werde und verderben könne. Damit das Würzburger Hochstift nicht dem Untergang und dem Verderben verfallende, nimmt der König hiermit wohlbedacht, mit dem guten Rat der Fürsten und Getreuen des Reiches und auf rechte Weise die Bürgermeister, Räte und Gemeinden der Städte Würzburg, Karlstadt, Neustadt, Mellrichstadt, Königshofen, Fladungen, Meiningen, Sesslach, Ebern, Haßfurt und Gerolzhofen mit Leib und Gut kraft königlicher Gewalt in seinen und des Reiches Schutz und Schirm. Sie

sollen ihm künftighin auf Zeit seines Lebens wie die anderen Reichsstädte in allem untertan und gehorsam sein, huldigen, schwören, helfen und raten, ihm jedes Jahr die üblichen Steuern und Hilfeleistungen zukommen lassen und ihm bei Bedarf mit den anderen (Reichs-)Städten auf ihre Kosten Zuzug leisten. Der König wird ihnen gegen Gewalt und Unrecht Schutz und Schirm gewähren. Die althergebrachten Rechte und Gewohnheiten eines Bischofs von Würzburg sollen jedoch hiervon in keiner Weise beeinträchtigt werden. Ankündigung des Majestätssiegels. Gegeben zu Nürnberg am Samstag vor dem heiligen Gallustag.

(*Wir Wenczlaw von gote*)s gnaden Romischer kunig zu allen zijten merer des Riches vnd kunig zu Beheim Bekennen vnd tun kunt offenlichen mit disem brieffe allen den die In (*lesen oder horen lesen. Wa*)nne der erwirdig Gerhart Bischoff zu Wirczpurg vnser furst vnd lieber andechtiger vnsern vnd dez heiligen Riches stiftt zu Wirczpurg der des heili(*gen romischen Riches gl*)ide ist, an sinen sloßen merckten dorffern renten gulten vnd nützen, an vnsern vnd des heiligen riches vrlaube wißen vnd willen also swerlichen (*vil und dicke ve*)randert empfundet vnd verseczt hot, daz vns vnd dem heiligen Riche Groblichen vnd Mercklichen schaden bringt an vnsern lehen dinsten vnd (*nützen die uns von dem bist*)um geburen, vnd wanne auch der egenant bischoff Gerhart den selben stiftt vnd die stete swerlichen angriffen vnd beschediget hot vnd noch teglichen (*angreift vnd beschedigt wie*) wol wir doch an Im mutende woren, daz er mit den selben steten fride uffnemen solte So wolten wir vns zwischen in der sachen vnderwinden (*vnd die mit der minne oder*) mit dem rehten noch rate des Heiligen riches fursten edelen vnd getruwen vorrihten, daz igliches teyle bey reht vnd gnaden belibe als billich wer (*vnd do derselbe bischoff dem*) nit volgen wolt vnd mercken inden sachen als wir auch vernumen haben daz er sin selbes nit gewaltig ist, dauon der selbe stiftte lewterlich vnder(*drucket vnd verderbet wirt*) Daz der selbe stiftt zu Wirczpurg also zu ewigen vndergang vnd verderben nit kome. So haben wir mit wolbedachtem mute gutem rate vnser (*vnd des Heiligen riches*) fursten vnd getruwen vnd von rehter wißen die Burgermeyster Rete vnd die Burgere gemeinlichen der Stete Wirczpurg Karlstat Newenstat Melerstat (*Kunigshoven Fladung Mey*)ningen Sesselach Ebern Hasfurt vnd Gerolczhoffen vnd ire liben vnd gute in vnsern vnd des Heiligen Reichs schucz vnd schirme gnediglich genomen (*vnd empfangen nemen vnd empfangen*) sie zu vns vnser leptag in krafft dicz brieffes von Romischer kuniglicher mehte also daz sie vns furbasmer in allen sachen vnderthenig vnd gehorsam (*geraten vnd beholffen sin*) vnd sweren vnd hulden sollen als ander des Heiligen Riches Stete, vnd vns auch alle jare ein. gewonliche Stwre vnd hilffe tun sullen, vnd wenn (*es zu schulden keme vnd vns not*) geschee daz wir in dem Rihe here hetten vnd ein felde machten vnd vns andere des Heiligen Riches stete ir volk uff daz felde schickten so sollen sie (*vns auch mit etwieviel*) spießen uff ire kosten dyenen an saumpnisse. so wollen vnd sollen wir die egenanten stete gen allermenlichen fur gewalt vnd

- 35 fur vnrecht (*trewlichen vnd festlichen*) verantworten schutzen vnd schirmen. doch so sollen die egenanten stete eynem bischoff von Wirczburg reichen alle reht die er von alders von rehtes (*vnd guter gewonheit hat vnd im*) die nit vordalden noch doran hindern inkeinewise. Mit vrkunde dicz brieffes versigelt mit vnser kuniglichen maiestat Insigel. Geben zu Nurenberg (*noch Cristes geburt*
- 40 *dr*)wczehenhundert Iar vnd dornach in dem Syben vnd Nünzigsten Iare des sunabends vor sant Gallen tage vnser riche des Bohemischen in dem fünff (*vnddrwczigsten vnd des*) Romischen in dem zwey vnd zweinigsten Iaren.

Auf der gegenüberliegenden Seite: Abb. 10: Die Überlieferung der Würzburger „Reichsfreiheitsurkunde“ von 1397, StadtA Würzburg, Urkunden 4487 (ehemals Sammlungen des HV von Unterfranken und Aschaffenburg 662)